

Die Kämpfe im Westen.

Au der Westfront

Was am 13. Mai das Artilleriefeuer schwächer als an den Vor Tagen und nahm erst gegen Abend größere Stärke an. Die deutsche Luftüberlegenheit ermöglichte es der Artillerie, unter voller Ausnutzung von Ballon- und Fliegerbeobachtung die feindlichen Batterien an der ganzen Front mit guter Wirkung zu bekämpfen. An zahlreichen Stellen erglöherten Munitionsniederlagen und aus mehreren Batteriestellen schickte die Bedienung. Ein Angriff einer englischen Kompanie gegen den Part von Covo brach am frühen Morgen des 13. Mai im deutschen Sperr- und Abwehrfeuer zusammen. Die Versuche der Engländer, den Bahnhof und das Dorf Houx zur Verteidigung auszubauen, wurden durch planmäßiges Artilleriefeuer gestört. Truppenanstellungen westlich Capelle gegen Einbruch der Dunkelheit wurden im deutschen Feuer zerstreut. Ein 11 Uhr abends an der Straße Dampour-Vresnes vorbrechender englischer Angriff brach im deutschen Feuer zusammen. Der 13. englische Angriff auf Bullecourt scheiterte am Morgen des 13. Mai, der 14. am Abend des gleichen Tages. Trotz des gewaltigen mit Nebelbomben untermischten Trommelfeuers war die tapfere Besatzung nicht zu erschüttern. Im süden Sandgrabenkampf wurde das Dorf behauptet. Auf St. Quentin lag hartes Feuer, vor allem auf der inneren Stadt, wo mehrfach Brände ausbrachen.

Au der Mittelfront

und in der westlichen Champagne war das Artilleriefeuer verhältnismäßig schwach, lebhafter nur zwischen Winterberg und der Straße Corbeng-Reims, sowie von der Höhe bis nordwestlich Reims. Während die französische Offensivbewegung stockt, verbessern die Deutschen ihre Stellungen nordwestlich Brant und Juvincourt durch Verschieben ihrer Infanterielinien. Ebenso gelang eine Verbesserung der deutschen Stellungen auf der Höhe 108. Dieser vollkommene zerstoßene und von Granaten um und um gewühlte Hügel, der nördlich Vergo-au-Dez unermittelt aus der Ebene steigt, flankiert jedes weitere französische Vordringen auf Juvincourt. Trotz stärkster Artilleriewirkung und ungedehnten Menschenverlustes hatten die Franzosen es nicht vermocht, diesen Schlüssel aus der deutschen Stellung herauszubringen. Die deutsche Besatzung, die sich mit den Franzosen in den Besitz der Kuppe teilte, hat jetzt die deutsche Linie vorgeschoben. Kühne Stoßtrupps bemächtigt sich eines Teiles des dortigen Steinbruchs und brachten Gefangene ein. Das daraufhin einsetzende starke französische Artilleriefeuer vermochte an dem deutschen Erfolge nichts mehr zu ändern.

Au der Ostfront

wurden als Vergeltung für die Beschädigung von Luftschiffen und militärische Anlagen von Galatz mit Feuer und Bomben belegt. Auf dem Bahnhof wurde eine Explosion beobachtet und in Galatz an mehreren Stellen Brände festgestellt. Feindliche Batterien, die unser Feuer erwiderten, wurden zum Schweigen gebracht.

Deutscher Reichstag.

108. Sitzung, Montag, 14. Mai 1917, vorm. 11 1/2 Uhr.

Zur Nachtragssatz über 2,4 Millionen Mark wird in zweiter Lesung angenommen. Es folgt die zweite Lesung der...

Stelle zum Kaltefest.

Die eine Erhöhung der Kaltpreise vorliegt. Der Kaltpreis hat die Preise noch weiter erhöht. Die Kaltpreise (N. L.): Die Kaltpreise befinden sich in einer Notlage, der sie nur durch eine Erhöhung der Preise ertragen kann. In ihrem Gebiete ist die ganze deutsche Landwirtschaft interessiert. Je mehr Kaltpreis wir haben, desto unabhängiger werden wir mit unserer Volksernährung vom Ausland.

Abg. Sachsse (Soz.): Die Kaltpreise sind wie Pilze aus der Erde geschossen. Die Arbeiterklasse lassen aber viel zu wünschen übrig. Die beste Lösung wäre nach wie vor die Verstaatlichung des Kaltpreises.

Abg. Göttsche (Frisch. Sp.): Leider hat die Regierung und keine Vorlage auf Erhöhung der Kaltpreise gemacht, sondern sie ist erst im Ausnahmefall beschloßen worden. Die Kaltpreise sind so lange notwendig, wie sich Weizen und Roggenmehl mit ihr bezahlen, dadurch sind nur unbedeutende Hoffnungen und Neugierigkeiten hervorgerufen worden. Die Notlage ist eine Folge der Überproduktion.

Abg. v. Brochhausen (Frisch.): Trotz mancher Gedanken können wir für die Notlage, weil die Kaltpreise sich tatsächlich in einer Notlage befindet. Die Arbeiterklasse sollten sich nur mit Vorkäufen beschäftigen.

Unterstaatssekretär Richter: Nach der erheblichen Erhöhung der Kaltpreise ist es wünschenswert, allen Arbeitern Lohnveränderungen zu gewähren. Wir müssen Wert darauf legen, daß Arbeiter und Arbeitnehmer in den Ausnahmefällen gleichberechtigt gegenüberstehen. Der Durchschnittslohn liegt bei sehr schwer geschädigten Familien. Die Notlage wird für die Kaltpreise von Seiten sein.

Abg. Dr. Wendt (Frisch. Sp.): Wir bringen der Kaltpreise großes Wohlwollen entgegen, sie muß möglichst stark in den Frieden hineingehen. Ein Kaltpreis entsteht sich nicht, weil es mehr Risiko als Vorteile für das Reich bringt würde.

Abg. Dr. Cohn (N. Soz.) tritt für die Notwendigkeit der Preisbegrenzung für Kaltpreis, und tritt für bessere Löhne der Bergarbeiter ein.

Abg. Brey (Soz.) tritt für den sozialdemokratischen Antrag ein, in das Gesetz einzufügen, daß die neuen Zulagen vom 1. Juli 1917 ab zu zahlen und im Lohnbuch von dem übrigen Lohn getrennt aufzuführen sind. Damit schließt die Notlage. Der konervative Antrag wird abgelehnt, der sozialdemokratische angenommen und in dieser Fassung das ganze Gesetz in zweiter und dritter Lesung.

dritte Lesung des Haushaltsplanes.

Es liegen folgende Anträge vor: Ein Antrag Sartorius (Frisch. Sp.) verlangt Einrichtungen im Reichsamt des Innern zur Förderung des Wohnungswesens. Ein Antrag Graf Bekker (Frisch.) fordert einheitlichen Ausbau von Wasserstraßen. Ein Antrag der N. Sozialisten verlangt Fernverkehrsanlagen für die bei der Post als Ausschüsse beschäftigten Angestellten.

Nach einer kurzen Geschäftsordnungsaussprache beginnt die Beratung des Haushaltsplanes des Reichsamts des Innern.

Abg. Meerfeld (Soz.) spricht über die Rensur. Immer wieder seien wir dieselben Übergriffe und Annahmen der Rensur, noch immer werden Bettinnen verboten, ohne daß die vorgeschriebene Zustimmung des Reichsanlers eingeholt wird. Die Dienststellen soll nicht erfahren von der Rensur der Militärregierung. Das ist ein Hohn auf die Freiheit und auf die sonst so hochverehrte Bedeutung der Presse. Das deutsche

Woll, das jetzt im seine Spinnung kämpft, muß von der Rensur endlich befreit werden!

Abg. Dr. Giese (N. L.): Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte ist eine der wichtigsten Aufgaben im Interesse der deutschen Volkswirtschaft. Durch den Eintritt Nord- und Südamerikas in den Krieg und die Beschlagnahme deutscher Schiffe sind die Verhältnisse noch schwieriger geworden.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Der schnelle Wiederaufbau unserer Handelsflotte ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, um uns die Wiedererlangung unserer wirtschaftlichen Position zu sichern. Ein Gesetz dafür war bereits vorbereitet, als die Ereignisse eintraten, die der Fortschritt ausgedehnt hat. Wir haben und haben mit den Redaktionen geeinigt und werden einen neuen Gesetzentwurf ausarbeiten, der dem Reichstag bei seinem nächsten Zusammentritt vorgelegt werden wird.

Abg. v. Brochhausen (Frisch.) begrüßt den konfessionellen Antrag auf Aufstellung eines einheitlichen Wasserstraßenplanes. Das Selbständigkeit des Einzelnen muß natürlich gewahrt werden. Weiter verlangen wir Förderung des Wohnungswesens. Jede Konzeption muß ohne Rücksicht der Person belinst werden.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Eine Kritik unserer wirtschaftlichen Maßnahmen wird am besten erst nach Beendigung des Krieges vorgenommen sein. (Zustimmung.) Die Einführung von Steuern kann erst erfolgen, nachdem die Volkswirtschaft sich erholt haben wird. Für eine wirksame Kontrolle der Kriegsgesellschaften ist im Reichsamt des Innern eine eigene Abteilung eingerichtet worden. Für die gesetzliche Regelung des Wohnungswesens werde ich ebenfalls ein. — Zum Ausbau der Wasserstraßen werden heute in einem Ergänzungsbudget 1.000.000 M. geteilt.

Director Müller erklärte, daß die Belustigung selber eingeschänkt werden mußte infolge Transportschwierigkeiten.

Abg. Wittmann (N. Soz.) spricht über die Neuorientierung. Der Redner führt dann Besondere über die Notlage und behauptet, seine Partei werde besonders verfolgt.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Die Notlage ist für die Notlage des Abgeordneten Wittmann. Der Bericht mit den früheren Ausführungen im Reichstag ist für das deutsche Volk aus höchster Begeisterung. Die Beschlüsse über Verstaatlichung von Unternehmen sind ungeschwächt, nachdem jetzt der erste Schritt gemacht worden ist.

Abg. Gantzen (Frisch.) führt Besondere über die Verhältnisse in Nordafrika, und nannte über die Handhabung der Rensur gegenüber den deutschen Bettinnen.

Ministerialdirektor Leisner: Durch die Beschüsse des Reichstages vom Dezember ist für Anordnungen in Rensurangelegenheiten als Aufsicht und Besondere der militärischen Oberbefehlshaber eingesetzt worden. Dadurch wird die Aufsicht über die Rensur des Reichstages beschloßen. Nachtrag wird beschlossen.

Abg. Bernstein (Frisch. Sp.): Unter der Rensur leidet nicht nur die Tagespresse, sondern auch der freie Schriftsteller, der ganz rechtlos ist. Der Redner dem eigentlich in Deutschland? Jeder Friede ist mir lieber, als die Fortdauer dieses Krieges.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Ich muß Einspruch dagegen erheben, daß man die Rensur hier bei uns als eine Art Sündenregiment hinstellt. Meinem Gefühl nach ist es ganz unrichtig, daß in der jetzigen Zeit solche Worte aus dem Munde eines Abgeordneten kommen. Dem Abgeordneten Bernstein erwidere ich: Jeder will ein untergeben, als einen schimpflichen Frieden schließen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Wittmann (N. Soz.): Der sogenannte Besondere ist sehr langwierig und führt nie zum Ziel, weil nur eine Verstaatlichung eintritt.

Abg. Landsberg (Soz.): Ich unterschreibe vollkommen, daß die Rensur in der jetzigen Zeit keine Rolle spielen soll, aber ich verstehe nicht, wie Staatssekretär Dr. Helfferich für das Fortbestehen des Besondere zustimmt und der Rensur eintritt kann.

Abg. Herzfeld (N. Soz.): Die haben eine Militärdiktatur wie sie noch niemals in Deutschland da war. Die Rensur haben sie nur als die Untergebunden der Militärdiktatur. Sie haben das „Schwarze Kabinett“ wieder eingeführt. Damit schließt die Notlage. Der Haushalt des Reichsamts des Innern wird angenommen, beschloßen der Antrag Sartorius über Wohnungswesen sowie ein Antrag über die Fortdauer der Lebensversicherung.

Das Haus verläßt sich. Nächste Sitzung: Dienstag, 10 Uhr: Aufagen, Interpellationen über die Kriegsziele.

Schluß 8 1/2 Uhr.

Hauptauskunft des Reichstages.

Berlin, den 14. Mai 1917.

Der Hauptauskunft des Reichstages behandelt nochmal Arbeiterfragen und Verhältnisse in Staatsbetrieben.

Ein Mitglied der Soz. Arb.-Gemeinschaft verlangte neue, bzw. achtstündige Arbeitszeit und Beteiligung der Sonntagarbeit in den Spinnereien und Webereien. Generalstaatssekretär Compelle hielt es nicht für möglich, angesichts des großen Bedarfs an Arbeitskräften, bedeutend herabzusetzen; wo das möglich sei, solle es indes geschehen.

Nach weiterer Erörterung über diese Fragen beantragte ein sozialdemokratischer Redner, alle vor dem 1. August 1914 abgeschlossenen Lebensversicherungen in der Kriegsteilnehmer- und Witwen-Versicherung für die während des Krieges die Witwenversicherung eingezahlt wurde, bis drei Monate nach Kriegsende in Kraft zu lassen, und zwar entweder durch direkte Auszahlung der nicht einbehaltenen Beiträge, oder durch entsprechende Herabsetzung des Beitrags und des Kapitalwerts der Versicherung.

Ein Vertreter der Kaiserlichen Aufsichtsausschüsse für Privatversicherung mit dem Vorschlag, die Kriegsteilnehmer vor Verlassen zu sichern, für gut; aber die Frage sei, ob dies gesetzlich oder auf dem Wege von Verhandlungen erreicht werden solle. Der Weg der Gesetzgebung sei schwerlich, da die Statistik „Kriegsteilnehmer“, „Kriegsteilnehmer“, „Witwen des Krieges“ usw. nicht richtig seien, und der Antrag die Leistungsfähigkeit der einzelnen, namentlich der kleineren Gesellschaften, nicht berücksichtige.

Zentrum und Fortschrittler traten dem Vorschlag des Antragstellers bei und wollten Aufschub, die den von Regierungsausschüsse gestellten Bedenken Rechnung tragen sollten. Der Staatssekretär des Innern vertat die Ansicht, im Hinblick auf die Verhältnisse der Verhältnisse könne die Frage nur schwer gesetzlich geregelt werden, dagegen werde der Weg der Einwirkung auf die Versicherungsgesellschaften durch das Aufsichtsausschüsse zu dem von allen gewünschten Ziele führen, in diesem Punkte für die Kriegsteilnehmer zu sorgen.

Ein Fortschrittler gab an, daß eine schematische Regelung bedenklich sei; deswegen solle das Aufsichtsausschüsse einwirken, das Wiederaufleben der Versicherungen der Kriegsteilnehmer und anderer infolge des Krieges in Betracht zu ziehen.

geratenen deutschen Verordnungen, die eine solche Entscheidung vor.

Der Staatssekretär erklärte seine Zustimmung zu dieser Entscheidung, ebenso ein Mitglied der Deutschen Fraktion. Hieraus wurde der sozialdemokratische Antrag zurückgezogen und die fortschrittliche Entscheidung einstimmig angenommen. (Beifall mit Zustimmung ein)

Die Ereignisse in Rußland.

Austritt des russischen Kriegsministers.

Das neutrale Bureau meldet aus Petersburg: Kriegsminister Gutschkow ist zurückgetreten.

Allgemeines Handelsblatt zufolge meldet der Petersburger Reichsanwalt des Daily Express, daß die Lage des Kriegsministers Gutschkow über die zunehmende Befähigung in Rußland besonders deshalb von großer Bedeutung ist, weil der Vertreterauschuss der Arbeiter und Soldaten seine Befugnisse in der Regierungsgewalt überschreite und sich mit Hilfe der Petersburger Telegramenagentur mit auswärtigen Regierungen in Verbindung setze. Die rote Garde von bewaffneten Arbeitern hat vorgeschlagen, einen organisierten Militärdienst ins Leben zu rufen, um unabhängig vom Vertreterauschuss der Arbeiter und Soldaten einzuschreiten, wo die Regierung es für notwendig hält.

Englands Einwirkung auf Rußland.

Aus Christiania wird gemeldet: Russische Kerze, die sich längere Zeit in London aufgehalten haben, berichten, daß der König Georg, als er letzten mit Lord George zum Dankgottesdienst in die Kathedrale fuhr, mit seinem Begleiter von der Bevölkerung ausgehört wurde. Die Stimmung gegen Rußland nimmt in England täglich an Erbitterung zu. England droht Rußland immer unerbittlicher mit dem Einmarsch Japans, falls Rußland Frieden schließen wollte, und stellt für diesen Fall die Eroberung von Sachalin als englisches Kriegsziel auf, um hierdurch auf den russischen Kriegswillen im englischen Interesse einzuwirken.

Die Enthebung des Generals Ruzki vom Oberbefehl ist nach einem Berliner Berichte der „Stampa“ auf Verlangen des Arbeiter- und Soldatenrates erfolgt, da Ruzki der einseitigen Regierung vorgeschlagen hatte, zu ihrem Schutze seine Truppen nach Petersburg marschieren zu lassen.

Stobelew anstelle Miljukow. — Die Räumung Petersburgs.

Die verläutet, fordert die Mehrheit des Arbeiterrates die Räumung Petersburgs durch Stobelew, der bereits die letzten Erklärungen des Arbeiterrates über die Fragen auswärtiger Politik und der Kriegsziele unterzeichnete.

Nach Mitteilungen aus Petersburg ist die Nervosität der dortigen Bevölkerung infolge der öffentlichen Beauftragung des Kriegsministers durch die Interimregierung, einen aus Vertretern sämtlicher Behörden sowie des Arbeiterrates bestehenden Ausschuss zwecks Vorbereitung der evtl. Räumung Petersburgs einzusetzen, erheblich gestiegen. Grundsätzlich glaubt noch niemand an die Durchführung einer solchen Maßnahme, man erblide aber ihren Zweck darin, der Regierung den Vorwand zu verschaffen, die Räumung zu neuen politischen Mitteln durch die Androhung der militärischen Räumung niederzulegen und gleichzeitig den unruhigen Elementen den Vorwand zu nehmen, die Massenabreise der wohlhabenden Elemente zu hindern, die in Anbetracht der Lebensverhältnisse nicht unerwünscht erscheint. Wie verläutet, reiten in den letzten Wochen zahlreiche russische Familien nach China und Japan.

Weitere Kriegsnachrichten.

Der Österreichisch-ungarische Generalstabbericht. Am 14. Mai wird aus Wien verläutet, den 13. Mai 1917. Östlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Artilleriefront am Isonzo ging ohne Unterbrechung fort. Das feindliche Feuer steigerte sich munter zu großer Stärke. Die italienische Infanterie verlor bei Blava einen Hauptstreich gegen einen unserer Höhenstützpunkte; sie wurde durch umfangreiche angrenzenden Gegenstoß geworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Nach umfangreiche Kriegshandlungen. Die Kriegswochenübersicht von Neuter behauptet, daß an der westlichen Front noch umfangreiche Kriegshandlungen zu erwarten sind, da die Alliierten weiterhin Mannschaften und Munition anzuammeln wollen, bis sie ihr Ziel erreicht haben.

Gelegte Angriffe auf die französische Front. Aus Paris wird gemeldet: Die französische Front wird von neuem auf drei verschiedenen Punkten angegriffen unter Einschaltung großer Materialmengen. Die Angriffe werden besonders gegen den Chemin des Dames und die Craonne-Stellung wiederholt.

Die Verchiebung Jeebrügge. Die englische Admiralität teilt mit: Ein Teil unserer Dover-Streitkräfte führte gestern früh mit Erfolg eine sehr schwere Verchiebung von Jeebrügge durch. Unsere Marine-Luftstreitkräfte waren ebenfalls beteiligt. Ueber fünfzehn Kämpfe wurden in der Luft ausgefochten und hierbei vier feindliche Luftzeuge zerstört und fünf zum Absturz gebracht. Zwei von unseren Flugzeugen sind nicht zurückgekehrt, eins davon landete in Holland und wurde interniert.

Hierzu wird von amtlicher Stelle erklärt: 1. Die Verchiebung von Jeebrügge durch englische Streitkräfte ist ohne jeden militärischen Erfolg gewesen, geringere Sachschaden ohne jede Bedeutung; 2. es ist kein einziges deutsches Flugzeug zerstört oder zum Absturz gebracht worden.

Französischer Transportdampfer verfehlt. Am 14. Mai wird aus Berlin gemeldet: Ein unserer im Mittelmeer operierenden Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant zur See Lauenburg, traf am 30. April den französischen Transportdampfer „Golberg“ (3394 Bruttoregistertonnen), mit Truppen und Kriegsmaterial von Marseille nach Saloniki unterwegs, vor dem Kanal von La Galie an und brachte ihn durch Torpedotreffer innerhalb 30 Minuten zum Sinken. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Luftverkehr zwischen England und Frankreich. Leon Taudet schlägt in der „Action française“ zur Bekämpfung der Blockade durch die U-Boote vor, einen Luftverkehr zwischen England und Frankreich, sowie Frankreich und Nordafrika mit großen Luftschiffen zum Warenverkehr einzurichten. Die Sache sei allerdings schwierig, aber die Frage müsse geprüft und gelöst werden. Wenn